

Bertiefungen dieses Thallus erzeugen sich männliche und weibliche Zellen, von denen die ersteren, wenn Regen oder Tau die ganze Pflanze unter Wasser setzen, ausschwärmen und die letzteren befruchten, in ganz analoger Weise, wie wir es bei den Brauntangen gesehen haben. Nach der Befruchtung wächst ein Stiel empor, der in einer gewöhnlich vierklappigen Kapsel neue Keimzellen (Sporen) erzeugt.

Bei etwas höher stehenden Lebermoosen ist dieser bandartige, an Algen erinnernde Thallus der niedersten Formen nur noch ein embryonales Durchgangsgewebe der Entwicklung, das man Vorkeim (Protonema) nennt: wenn man will, eine Art Larvenform, aus der dann unmittelbar das in der Tracht ebenfalls noch sehr an Algen erinnernde eigentliche Lebermoos hervorgeht. Wer öfter durch feuchte und schattige Gebirgsspalten gewandert ist, z. B. durch das Amatal bei Eisenach, der wird die wasserüberrieselten Felsen hier und da mit gabelig sich verzweigenden, smaragdgrünen, plattangedrückten, bis zollbreiten Bändern und Lappen, ähnlich Fig. 310, bedeckt gesehen haben, die sich durch feine Wurzelhaare der Unterseite auf dem Gestein festklammern. Allein hier kann weder von echten Wurzeln, noch von wirklichen Blättern und Stämmchen die Rede sein, das ganze Gebilde entspricht dem, was man bei den Algen als Laub (Thallus) bezeichnet. Jedoch erheben sich hier die weiblichen Organe auf besondern Trägern, und bei dem verwandten Brunnen-Lebermoos (*Marcantia polymorpha*, Fig. 62), das man besonders häufig an den Rändern alter Springbrunnenbecken sieht, bilden männliche und weibliche Organe niedliche, schirmförmige Blütenquirle.



Fig. 310.

*Fogatella conica*, ein deutsches Lebermoos.

Aber in dieser formenreichen Abteilung, die eine nähere Betrachtung verdiente, da aus ihrem Schoße vielleicht die sämtlichen höheren Kryptogamenklassen abzuleiten sind, machen sich vielfache Anläufe zu einer höheren Ausgestaltung des Laubes bemerkbar. Der Thallus erhebt sich von dem Boden und bildet freie Blätter und Wedel, wie wir an den beiden folgend abgebildeten Lebermoosen (Fig. 311 und 312) aus Neuseeland sehen, einem Lande, wo ein feuchtes Klima die Moosvegetation besonders begünstigt. Bei ihnen sitzt die Hülle des weiblichen Organes unmittelbar auf dem bereits lebhaft an gabelige Farnwedel erinnernden Laube und aus ihr ist der Stiel der vierklappigen Sporenkapsel emporgewachsen. Aber auch noch höher ausgebildete Formen, bei denen sich das Laub bereits deutlich in